

Anfangs April 2021

An die Gemeinderät*innen der Stadt Zürich

Machen Sie den kommunalen Richtplan zur Leitlinie für die Entwicklung einer lebenswerten Stadt!

Liebe Gemeinderät*innen der Stadt Zürich

Mit der Beratung des kommunalen Richtplans haben Sie in den nächsten zwei Wochen ein anspruchsvolles Sitzungsprogramm vor sich. Die in der Allianz lebenswerte Stadtentwicklung (kurz Allianz Z) zusammengeschlossenen Gruppierungen haben sich in den letzten Wochen ebenfalls Gedanken zum Richtplan gemacht. Gerne lassen wir Ihnen diese in Form eines offenen Briefes zukommen.

4 von 10 Abstimmenden sind nicht zufrieden mit der Siedlungsplanung in der Stadt Zürich

Die Abstimmungen zu zwei grossen Gestaltungsplänen im vergangenen Jahr haben gezeigt, dass gut 40% der Stimmenden unzufrieden sind mit der Siedlungsplanung in der Stadt Zürich. Sie sind besorgt, dass unsere Stadt und damit unser Lebensraum in "tabula-rasa"-Manier an Qualität verliert. Auch unter den Zustimmenden sind viele Personen, welche zur Art und Weise der Umsetzung Vorbehalte haben.

Die Menschen ins Zentrum des Richtplans stellen

Die Unzufriedenen sehen sich in erster Linie als diejenigen, die verdrängt werden. Sie können sich das Wohnen in ihrem Quartier nicht mehr leisten, wenn "Neues und Grosses" entsteht. Die wenigen "flankierenden Massnahmen" im Richtplan reichen nicht aus. Was nützt es, die Entwicklung "sozial-räumlich zu monitoren" (d.h. zuzuschauen), wenn keine griffigen, handlungsleitenden Massnahmen vordefiniert sind? Wir fordern Sie auf, mit dem Richtplan eine Leitlinie von Menschen für Menschen zu formulieren. Nur ein menschliches Antlitz der baulichen Entwicklung schafft Lebensqualität!

Entwickeln statt ausschliesslich baulich Verdichten

Die Stimmenden fragen sich weiter, weshalb die Vorgabe "Siedlungsentwicklung nach innen" aus dem 2013 revidierten Raumplanungsgesetz in Zürich derart technokratisch und einseitig als *bauliche Verdichtung* interpretiert wird. Diese einseitige Sichtweise führt zu Engnis und einem eindeutig Zuwenig an Freiflächen pro Bewohner*in inkl. der Kinder. Wir fordern Sie auf, den besagten Artikel aus dem Raumplanungsgesetz im kommunalen Richtplan umfassender zu formulieren und den Begriff "Verdichtung" durch "Entwicklung" zu ersetzen. Siedlungsentwicklung nach innen heisst zum Beispiel auch die Nutzungsdichte zu erhöhen. Gebiete mit einem hohen Anteil an leer stehenden Büroflächen sollen als "Revitalisierungszonen" ausgewiesen werden, in denen gezielt eine Umgestaltung in Richtung gemischte Nutzung inkl. Wohnen herbeigeführt wird. Damit wird auch unkompliziert der Grundstein zur "Stadt der kurzen Wege" gelegt.

**Stadtentwicklung
Klima · Umwelt
Partizipation · Grünräume
Lebensqualität**

Dem Wandel der Arbeitswelt Rechnung tragen

Der aktuelle Wandel in der Arbeitswelt ist gemäss einer aktuellen Umfrage von MSM Research nachhaltig. Die Verlagerung der Arbeit in die privaten Umgebungen der Mitarbeitenden wird die traditionelle Arbeitskultur in vielen Unternehmen grundlegend verändern. Insgesamt werden zwei Drittel der Unternehmen das Homeoffice auch in Zukunft weiter ermöglichen. 50% der befragten Unternehmen haben entschieden, mobiles Arbeiten und Homeoffice weiterhin gezielt zu fördern und auszubauen.

Partizipation und demokratische Legitimation

Wir fordern, dass die im Richtplan als "Verdichtungsgebiete" bezeichneten Zonen neu als Entwicklungsgebiete ausgewiesen werden. Darin sind einzelne Gebiete mit einer Gestaltungsplanpflicht zu belegen. Grundeigentümer*innen werden so verpflichtet - zusammen mit der Quartierbevölkerung, der Stadt und anderen Grundeigentümern -, ihre Bauvorhaben bezüglich Erschliessung, Freiraum- und Energieversorgung in einem partizipativen Verfahren aufeinander abzustimmen. Damit wird das Instrument der Arealüberbauung überflüssig und kann abgeschafft werden, was zu einer Vereinfachung des Regelwerks führt.

Nur Machbares guteissen

Haben Sie sich beim Durchlesen des Richtplans auch ab und zu die Frage nach dessen Machbarkeit gestellt? Wir jedenfalls schon. Seien Sie bei Ihren Entscheidungen realistisch und zeigen Sie uns Stimmenden konkret auf, wie der Richtplan umgesetzt werden soll bzw. verlangen Sie im Zweifelsfall fundierte Machbarkeitsstudien. Schwammig formulierte Allgemeinplätze und gute Absichten werden in der Volksabstimmung nicht standhalten.

Die Reaktion auf den Klimawandel jetzt einplanen

Gebäude verursachen - über ihren ganzen Lebenszyklus hinweg betrachtet - über 40% des globalen CO₂ Ausstosses und sind damit ein Schlüsselfaktor bei der Verstärkung des Treibhauseffekts. Deshalb ist die Wegwerf- und Neubau-Mentalität, die in Zürich vorherrscht, zu stoppen. Der Richtplan muss festhalten, dass nutzbare Gebäude wenn immer möglich erhalten bleiben und ergänzt werden sollen. Neubauten mit besonders hoher CO₂ Belastung (graue Energie ist mitzurechnen) - insbesondere Hochhäuser - sind zu vermeiden. Es ist hinlänglich bekannt, dass Hochhäuser als Wohngebäude, insbesondere für Familien und Kinder, nicht geeignet sind. Sie isolieren die Menschen unter sich, aber auch zur Umgebung. Womit sich der Kreis unserer Forderungen schliesst:

Gestalten Sie in den nächsten Wochen einen Richtplan von Menschen für Menschen!

Wir wünschen Ihnen konstruktive, sachliche und menschenbezogene Debatten.

Freundliche Grüsse

Die in der Allianz für eine lebenswerte Stadtentwicklung zusammengeschlossenen Gruppierungen



IG PRO RÜTI NOF



a.s.a.z – Arbeitsgruppe Städtebau und Architektur Zürich
Verein Zukunft Hochschulquartier Zürich

PROLIMMAT
RAUM